

NRZ / WAZ Duisburg vom 15. November 2021

KIRCHENSCHLISSUNG

Wanheim: Abschied von der katholischen Kirche St. Suitbert

Aktualisiert: 14.11.2021, 09:20 | Lesedauer: 5 Minuten

Volker Poley



Hannelore Haßkamp (stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins), Michael Klucken (Ortsausschuss-Vorsitzender) und Jürgen Werners (Vorsitzender des Fördervereins) erwarten einen traurigen Abschiedsgottesdienst in der Wanheimer Kirche.

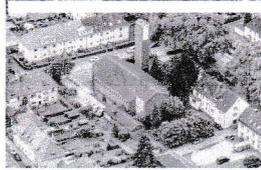
Foto: Michael Korte / FUNKE

Foto Services

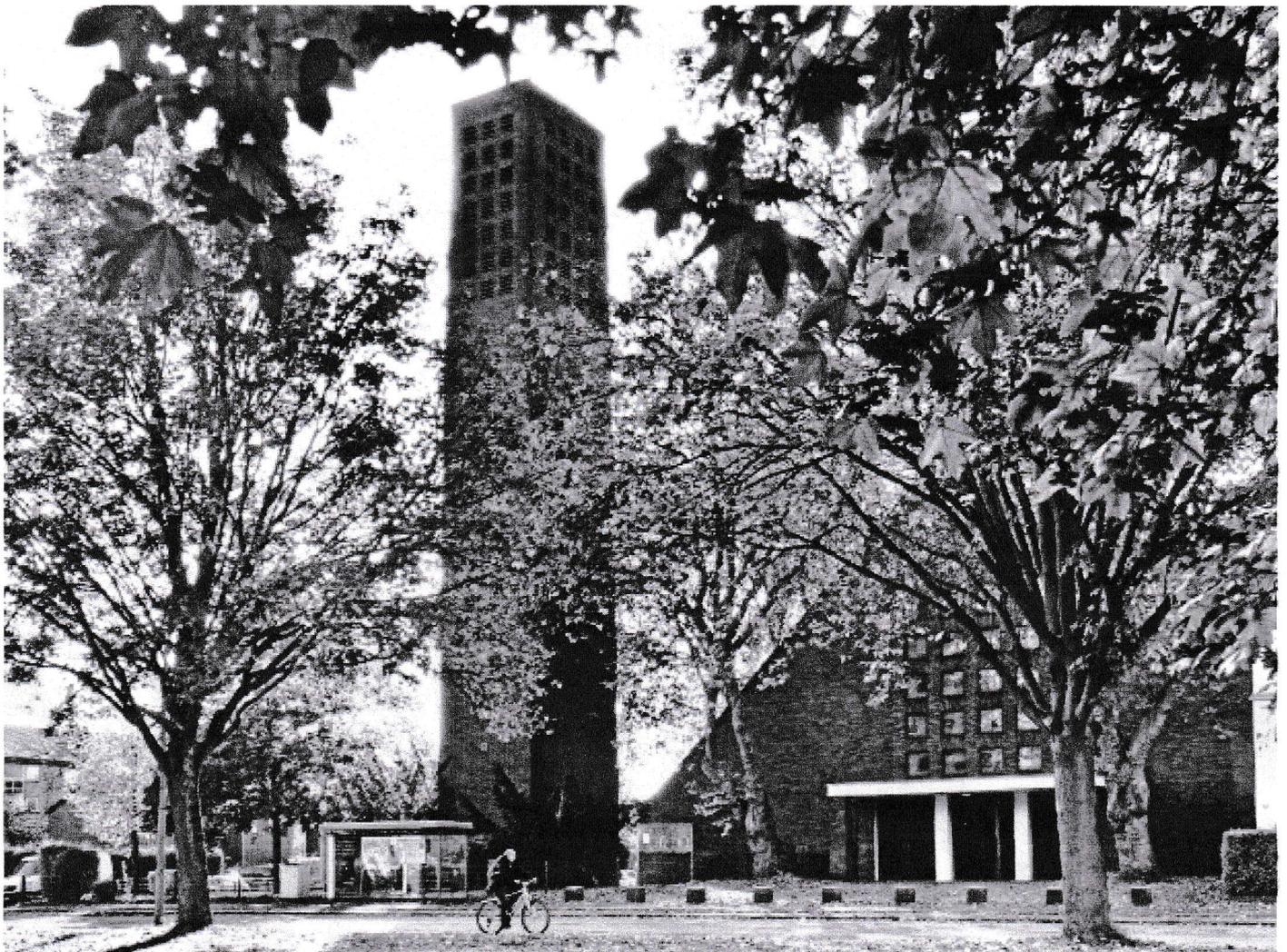
DUISBURG-WANHEIM. Mit dem Abschiedsgottesdienst am 21. November endet für die Wanheimer Katholiken eine Ära. Abgerissen wird die Kirche allerdings nicht.

KIRCHENSCHLIESSUNG

**Kirche wird für Häuser
abgerissen – Sonntag ist
Entweihung**



Im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses des Bistums Essen gehört die 1914 geweihte Kirche zu den Kirchen der Pfarrgemeinde Judas Thaddäus, die aufgegeben werden. Das sollte eigentlich schon im letzten Jahr geschehen, doch Corona hat in Sachen Kirchenschließung für einen Aufschub gesorgt.



Am Sonntag, 21. November, wird in der Wanheimer Kirche St. Suitbert der letzte Gottesdienst stattfinden.
Foto: Michael Korte / FUNKE Foto Services

Das Schicksal der Wedauer St. Joseph-Kirche, die für ein neues Wohngebiet demnächst ganz von der Bildfläche verschwindet, bleibt der Kirche an der Molbergstraße erspart. Auch der Kirchenname St. Suitbert bleibt erhalten. Ob aber das markante Geläut der vier mächtigen Glocken, die nach der Fertigstellung des Kirchturms im Jahre 1964 dort geweiht wurden, weiterhin zur gewohnten Zeit zu hören sein wird, ist fraglich. Denn die Kirche St. Suitbert – eine Filialkirche der Huckinger Gemeinde Peter und Paul – wird demnächst von der bisher in Neudorf

Die Kirche St. Suitbert in Duisburg-Wanheim wird künftig von der rumänisch-orthodoxe Gemeinde genutzt

„Und dort ist die Liturgie ganz anders“, weiß Uwe Becker, der als Projektmanager den Pfarreentwicklungsprozess (PEP) für die Großpfarre Judas-Thaddäus begleitet. Laut PEP-Konzept war eine Schließung spätestens für das Jahr 2025 in Aussicht gestellt, dass es nun so schnell gegangen ist, ist für die Wanheimer Katholiken betrüblich. Die für den Süden zuständige Großgemeinde Judas-Thaddäus ist aber so vorzeitig von einer weiteren Finanzierung der Kirche mit Beginn des nächsten Jahres befreit. Für den Unterhalt des sakralen Gebäudes kommt dann die orthodoxe Gemeinde auf. Uwe Becker: „Als Laufzeit sind erstmal fünf Jahre vorgesehen, allerdings ist der Vertrag noch nicht endgültig unterschrieben, Details sind noch zu regeln.“

Auch was mit dem Inventar geschehen wird, ist noch nicht so richtig geklärt. Dazu gehören immerhin die Kirchenbänke und die Orgel. Auch hier gibt es bis zum Ende des Jahres noch einigen Gesprächsbedarf. Uwe Becker: „Bei den orthodoxen Gemeinden gibt es in der Regel keine Bänke, der Gottesdienst unterscheidet sich schon stark von dem, was wir gewohnt sind.“

Schließungspläne der Kirche wurden 2018 bekannt

Auch Michael Klucken, der Vorsitzende des Wanheimer Ortsausschusses, war fassungslos, als er im Jahr 2018 von der Schließung erfahren hatte. Der engagierte Katholik wurde in der nun offensichtlich nicht mehr benötigten Kirche getauft, hat dort geheiratet, seine Kinder sind dort zur Kommunion gegangen. Klucken hat zudem in der Gemeinde viele Jahre aktiv in der Jugendarbeit mitgewirkt. Er bezeichnete seine und die Gefühlslage der Wanheimer Katholiken aus einer Mischung zwischen „Wut, Verzweiflung, Resignation und Unverständnis über die Entscheidung“.

[Nichts verpassen, was in Duisburg passiert: .]

Zu den Gemeindemitgliedern, die große Traurigkeit über den Beschluss empfanden, gehört auch Hannelore Haßelkamp. Und sie will etwas dagegen tun. Die 72-Jährige arbeitet zusammen mit Michael Klucken und Jürgen Werners, dem Vorsitzenden des Fördervereins, daran, den Wanheimer Gläubigen eine Zukunftsperspektive zu bieten. Im Zentrum steht das Pfarrheim, das vom Förderverein übernommen wird. Das „Suitbertushaus“ soll eine zentrale Stätte der Begegnung für die katholischen Christen des Stadtteils werden.

Gemeindemitglieder arbeiten an einer Zukunftsperspektive für die katholischen Christen

In dem Gebäude ist mittlerweile die Caritas mit einer Beratungsstelle für Senioren und der „Familienhilfe vor Ort“ präsent, auch die KFD und die Katholische Arbeiter-Bewegung (KAB) und die Pfarrbücherei haben dort ihre Heimat. Jetzt ist man dabei, einen Gebetsraum herzurichten,

STADTTEIL-CHECK

Stadtteil-Check: Viele Wanheimer fühlen sich abgehängt



In der St. Suitbertus-Kirche liegt derweil ein kleines, liebevoll gestaltetes Buch aus, in dem jedes Gemeindemitglied unter der Überschrift „Es geht weiter... bist du dabei?“ seinen Gedanken, Befürchtungen und Hoffnungen Ausdruck verleihen kann. Die bis jetzt in dem Büchlein hinterlegten Texte zeugen von Traurigkeit, aber auch von großer Dankbarkeit.

Abschiedsgottesdienst am 21. November, 15 Uhr

Hannelore Haßelkamp weiß, dass der Abschiedsgottesdienst am Sonntag, 21. November, 15 Uhr, hochemotional sein wird. Aber sie und ihre Mitstreiter haben immerhin mit viel Optimismus und Herzblut die Weichen gestellt, dass mit dem Aus für ihre Kirche nicht das Ende des katholischen Lebens in Wanheim verbunden ist.

AUSZUG AUS DER CHRONIK

- 1914 wurde die neue Wanheimer **Kirche eingeweiht**. Grund war der enorme Zuwachs an Katholiken durch den Zuzug von Arbeiterfamilien zu Beginn der Industrialisierung.
- Am 12. Juni 1943 schlugen **Brandbomben in die Kirche** ein, bis 1945 kam es zu weiteren Zerstörungen. 1947 erhielt die Kirche ein neues Dach, 1949 war die **Kirche komplett wieder hergestellt**.
- 1961-1962: **Umfangreicher Umbau** der Kirche. Nach der Fertigstellung des Kirchturms erhielt der Turm vier Glocken, die 1964 geweiht wurden.
- 2006: St. Suitbert ist keine eigenständige Gemeinde mehr und wird Filialkirche von St. Peter und Paul. Am 21. Juni 2014 wurde das **100-jährige Jubiläum von St. Suitbert** gefeiert.

JETZT DEN ERSTEN KOMMENTAR SCHREIBEN >

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: [Süd](#)

LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >
